

Nachhaltigen Einkauf erfolgreich etablieren

Die Rolle der kommunalen Beschaffung auf dem Weg zur Bioökonomie

(BS/Ute Papenfuß) Gemeinden, Städte und Landkreise spielen eine zentrale Rolle bei der Erreichung von Klimaschutzzielen. Nachhaltigkeit funktioniert lokal und wird mit jedem Schulbau, jeder Beschaffung, jeder Büroausstattung, jeder Heizungsanlage, jeder Bepflanzung neu gelebt. Der Strukturwandel hin zu einer biobasierten Wirtschaft (Stichwort Bioökonomie) ist in vollem Gange und längst bei den Kommunen angekommen. Ein zukunftsfähiges Wirtschaften setzt dabei auf einen Rohstoffmix aus nachhaltig erzeugten und nachwachsenden Ressourcen. Denn biobasierte Produkte und Erzeugnisse binden Kohlenstoffdioxid und dienen damit dem Klima- und Ressourcenschutz.

In diesem Zusammenhang erfährt auch das kommunale Beschaffungswesen in Deutschland einen nie dagewesenen Paradigmenwechsel. Die Zeiten von weichen Kann-Bestimmungen in Bezug auf Umweltaspekte beim Erwerb von Produkten oder der Vergabe von Dienstleistungen scheinen endgültig passé. Wirtschaftlichkeit wird neu berechnet, z. B. durch die Einbeziehung von Lebenszykluskosten, CO₂-Schattenpreisen, Gütezeichen oder des Umweltmanagementsystems EMAS (Eco-Management and Audit Scheme). Der Gesetzgeber flankiert diesen Wechsel mit einem Reigen an Gesetzesänderungen: Kreislaufwirtschaftsgesetz, Klimaschutzgesetz, Taxonomie-Verordnung, Lieferketten(-sorgfaltspflichten-)gesetz, um nur einige zu nennen.

In der Folge integrieren immer mehr Kommunen das Thema Nachhaltigkeit in ihre Beschaffungsstrukturen und vernetzen die Bereiche Klimaschutzmanagement und Einkauf. Insbesondere in den letzten fünf Jahren hat diese Entwicklung deutlich an Dynamik gewonnen.

Sieben-Punkte-Maßnahmenpaket für nachhaltigen Einkauf in Kommunen

Eine aktuelle Studie der Universität Würzburg befasst sich mit der Situation der öffentlichen Beschaffung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen in Deutschland. Dazu wurden über 1.000 Vergabestellen befragt, 60 Ausschreibungsplattformen analysiert und qualitative Interviews, u. a. in Best-Practice-Kommunen, geführt. Im Ergebnis lassen sich sieben zentrale strategische, organisatorische und kommunikative Maßnahmen ableiten, mit denen Kommunen ihre Beschaffungsstrukturen erfolgreich klimaneutral umgestellt haben. Dabei steht immer die politische Grundsatzentscheidung pro Nachhaltigem Einkauf am Anfang. Anschließend werden personelle und zeitliche Ressourcen bereitgestellt und ein Austausch zwischen verschiedenen Akteuren gefördert. Ferner



Ute Papenfuß ist Referentin für Öffentlichkeitsarbeit bei der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR). Als Projekträgerin des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ist die FNR neben der Förderung von Forschungs- und Entwicklungs- sowie Modell- und Demonstrationsvorhaben mit umfangreichen Informationsmaßnahmen zum Thema Bioökonomie beauftragt. Ute Papenfuß betreut hier seit 2021 den Fachbereich "Nachwachsende Rohstoffe im Einkauf". Foto: BS/R. Lange

sind kommunikative Maßnahmen für die Schärfung eines Umweltbewusstseins und die Akzeptanz der Umstellung erforderlich. Die sieben Punkte im Einzelnen:

1. Die Verwaltungsleitung trifft den politischen Beschluss, grundsätzlich nachhaltiger zu beschaffen und Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen sowie aus Rezyklaten zu fördern.
2. Eine Stelle für Klimaschutz und nachhaltige Beschaffung wird eingerichtet.
3. Eine Verwaltungsvorschrift mit Leitlinien zur nachhaltigen Beschaffung wird eingeführt.
4. Eine abteilungsübergreifende Zusammenarbeit wird institutionalisiert.
5. Die Umstellung der Beschaffung erfolgt langsam und sukzessive, z. B. mit C-Teilen wie Büroartikeln, und steigert sich dann langsam, z. B. bis hin zur Energieversorgung.
6. Bedenken werden ernst genommen, Schulungen und Austausch angeboten.
7. Durch Informationskampagnen, wie beispielsweise durch Newsletter, wird die Akzeptanz gestärkt.

Beschaffungsleitlinien mit Nachhaltigkeitsanspruch

Ein zentraler Baustein der nachhaltigen Beschaffung sind verbindliche Leitlinien. Sie setzen den Rahmen, in dem sich Einkäu-

ferinnen und Einkäufer bewegen können und sorgen für Sicherheit und Transparenz. So kann umweltschonenderen Produkten grundsätzlich der Vorzug gewährt und Umwelanforderungen können bei Ausschreibungen direkt im Ausschreibungstext benannt werden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Ausgestaltung der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung. Denn hier befinden sich die entscheidenden Stellschrauben, um echte transformative Nachhaltigkeit im Beschaffungsprozess zu verankern. So können nach Möglichkeit neben den Investitions- und Betriebskosten der gesamte Lebenszyklus einer Leistung sowie deren CO₂-Belastung mit eingepreist werden. Neben der reinen Anschaffung sind auch die Kosten für den Verbrauch, die Wartungskosten und die ggf. anfallende Entsorgung zu beachten. Lebenszykluskosten beziehen also auch externe Kosten in Form von Umweltschäden bewusst mit ein und machen Treibhausgasemissionen letztlich zum ausschlaggebenden Wertungskriterium.

Weitere Informationen:

Themenportal Nachhaltige Beschaffung der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V.: <https://beschaffung.fnr.de>

Lebenszykluskosten-Rechner des Umweltbundesamtes: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung/berechnung-der-lebenszykluskosten>